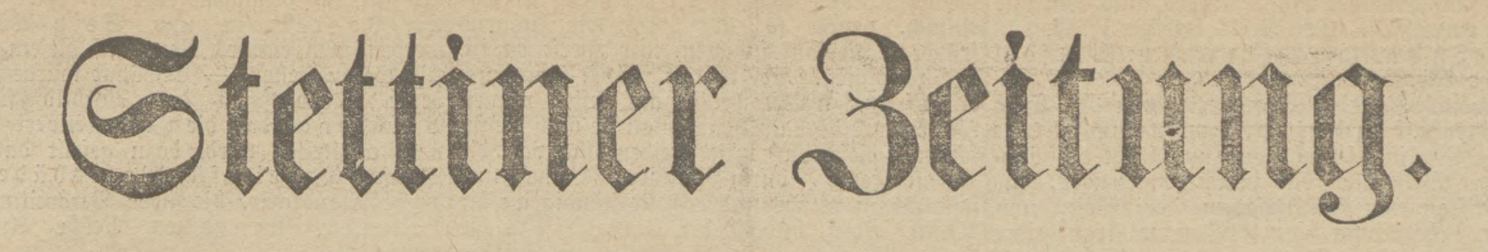
Nr. 120. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Sonntag, 24. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die kroatische Bewegung

scheint immer bedrohlicher zu werden. Es sollen Agram und ganz Kroatien in hellem Aufruhr sein. Es sollen vier Personen getötet und 21 hingerichtet worden sein. Als die Leute, so wird der „N. Fr. Presse" mitgeteilt, aus der Kirche kamen, fanden sie dieselbe von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett umstellt. Eine Baronesse Ozegovic soll sich den Soldaten entgegengestellt und ihre Brust dargeboten haben. Diesem Beispiel folgten mehrere Mädchen. Der Banus soll einen Ukas an die Zeitungen erlassen haben, daß die sämtlichen Nachrichten über die Unruhen sich nur auf die offiziellen Mitteilungen beschränken dürfen, und daß, wenn die Zeitungen andere Nachrichten bringen oder die offiziellen kommentieren, die betreffenden Druckereien sofort ge[illegible] werden.

[illegible]e die Blätter „Edinost" und „Soll" melden, sollten Triester gutinformierte slavische Kreise die Nachricht erhalten haben, daß gestern in Agram 38 Personen standrechtlich aufgehängt wurden und daß das Infanterie-Regiment Nr. 63 in Agram sich geweigert habe, auf die Demonstranten zu schießen. Aus Dalmatien und Slavonien gingen zahlreiche Proteste an den Kaiser ab.

Der Bürgermeister der Stadt Spalato hat nach der gestrigen Kundgebung des Gemeinderaths an den Vertreter dieser Stadt im Reichsrate, Abg. Borcic, folgendes Telegramm gerichtet: „Unter dem Eindrucke der entsetzlichen Nachrichten aus Kroatien, richten wir heute an Seine Majestät die telegraphische Bitte um Begnadigung der zum Tode Verurteilten und um landesväterliche Intervention in der Richtung, es möge dem Blutvergießen unter unseren Stammesbrüdern Einhalt getan werden. Wir bitten alle unsere Abgeordneten im Reichsrate, sich der Angelegenheit wärmstens anzunehmen und persönlich um die Allerhöchste Gnade Se. Majestät zu bitten. Der Bürgermeister: Milic." — Die Abgeordneten aus Dalmatien haben beschlossen, sofort nach der Rückkehr des Kaisers aus Pest in der Kabinettskanzlei eine Audienz zu erbitten und unter Führung des Präsidenten des dalmatischen Landtages Dr. Ivcevic korporativ vor dem Monarchen zu erscheinen. — Zwei Dampfer, die vorgestern in Spalato einliefen, mußten auf Verlangen einer großen Menschenmenge, die sich am Landungsplatze eingefunden hatte, die ungarischen Flaggen einziehen. Die Sicherheitswachen konnten angesichts der Uebermacht nichts ausrichten. Abends wollte eine Anzahl Demonstranten das Bild des Banus Grafen Hedervary auf dem Herrenplatze verbrennen, wurde aber von der Polizei daran verhindert. Die Menge zog darauf in Gruppen unter Absingung nationaler Lieder und unter Schmähr[illegible]fen auf die Magyaren durch die Stadt. Vor der Ungarischen Bank und der Schiffsagencie der Ungro Kroato fanden lebhafte Kundgebungen statt.

Gegen obige Meldungen sprechen die Erklärungen, welche gestern Ministerpräsident Dr. v. Koerber im österreichischen Abgeordnetenhause abgab. Mit Bezug auf den in der letzten Sitzung angenommenen Teil des Dringlichkeitsantrages Biankini erklärte derselbe, es sei gegen keine slovenische Druckerei eine Voruntersuchung eingeleitet worden. Die Mitteilungen Biankinis über Vorgänge in Kroatien seien übertrieben, insbesondere sei die Nachricht, daß 21 Personen gehängt und 40 andere Personen sonst getötet seien, aus der Luft gegriffen. Redner weist sodann den Vorwurf der mißbräuchlichen Verwendung der Armee in Kroatien zurück und betont die Verpflichtung der gemeinsamen Armee, der Aufforderung der österreichischen wie der ungarischen Regierung zur Herstellung der Ruhe und Ordnung zu entsprechen. Ein Antrag Biankini, über die Erklärung des Ministerpräsidenten die Debatte zu eröffnen, wird mit 84 gegen 78 Stimmen abgelehnt. (Anhaltender Lärm bei den Südslaven und Czechen.)

Die Judenverfolgungen in Kischinew

haben jetzt auch die beiden hervorragendsten russischen Schriftsteller Graf Leo Tolstoi und Maxim Gorki zu einer Stellungnahme veranlaßt, die geeignet ist, überall das größte Aufsehen zu erregen. In einem Schreiben an den Pianisten D. Schorr in Petersburg drückte Graf Tolstoi sein tiefstes Mitgefühl für die Opfer der Pöbelexcesse aus und fügte noch hinzu, er habe sich darüber öffentlich äußern wollen, aber es sei ihm jetzt unmöglich, außerdem fühle er nicht den Beruf eines Publizisten in sich. Um dieselbe Zeit jedoch regte ein hervorragender Gelehrter, Professor Nikolei Iljitsch Staraschenko in Petersburg, die Absendung einer Adresse an das Komitee zur Unterstützung der Juden in Kischinew an. Auch Tolstoi wurde aufgefordert, seine Unterschrift für diese Kundgebung, die bereits von etwa 350 Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern und sonstigen, im öffentlichen Leben stehenden Personen unterzeichnet war, zu geben.. Darauf erhielt Prof. Staraschenko einen Brief, dessen Uebersetzung uns zur Verfügung gestellt worden ist. In dem Schreiben heißt es: Von ganzem Herzen stimme ich Ihren Ausführungen bei. Nur die Worte: „Es ist eine brennende Schmach für die ganze Christenheit" erregen bei mir Bedenken. Sie können vielleicht wegbleiben oder durch folgende ersetzt werden: „Durch die in den letzten Tagen in Kischinew verübten Greuel aufs tiefste erschüttert, drücken wir unter großem Schmerz den schuldlosen Opfern, die durch die in den unteren Volksmassen erregte Bestie gefallen sind, unsere Teilnahme aus und nicht minder unsere Bestürzung über die von Russen verübten Bestialitäten. Unauslöschliche Schmach und Schande über jene, die solches verursacht, indem sie das Volk gegen die Juden aufgehetzt haben, über alle, die daran mitschuldig sind." Jedenfalls, wenn nur jene Worte weggelassen werden, unterschreibe ich alles recht gern, und ich fühle mich Ihnen dafür zu Dank verpflichtet, daß Sie sich an mich in dieser Angelegenheit gewandt haben .... — Gleichzeitig veröffentlicht auch die „Frankf. Kl. Pr." einen anderen, an einen Moskauer Musiker gerichteten Brief Tolstois, dem wir folgende bemerkenswerte Stellen entnehmen: „Was mein Verhältnis zu den Juden und zu den schrecklichen Vorfällen in Kischinew betrifft, so müßte es, glaube ich, für alle klar sein, die sich für meine Weltanschauung interessiert haben. Mein Verhältnis zu den Juden kann kein anderes als das zu Brüdern sein, die ich liebe, und zwar nicht deshalb, weil sie Juden sind, sondern weil wir und sie, wie alle Menschen, Söhne eines Vaters und Gottes sind, und diese Liebe fordert keine Anstrengungen meinerseits, weil ich vorzüglichen Judenmenschen begegnet bin und sie kenne. Mein Verhältnis zu dem Kischinewer Verbrechen wird auch durch meine religiöse Weltanschauung von selbst bestimmt. Noch bevor ich alle Einzelheiten, die nachher publiziert wurden, kannte, bald nach dem ersten Zeitungsberichte, begriff ich all' das Entsetzen des Geschehenen und empfand ein schweres und gemischtes Gefühl des Mitleids gegenüber den schuldlosen Opfern der Bestialität der Masse, der Verwunderung über die Vertiertheit dieser Leute, dieser Scheinchristen, und ein Gefühl des Abscheus und des tiefsten Ekels vor Denjenigen, den sogenannten „gebildeten" Leuten, die die Masse aufhetzten und sie in ihren Gewalttaten unterstützten."

Maxim Gorki hat seine Ansichten über die Kischinewer Vorfälle in einem für den „Nishi-Gorodski Listok" bestimmten Aufsatz niedergelegt, der jedoch von der Zensur unterdrückt wurde. Darauf wurde der Artikel dem Gewährsmann des oben genannten Blattes zur Verfügung gestellt. Es heißt in demselben u. a.: „In den letzten Jahren ereignen sich immer häufiger in unserem Lande Dinge, die es mit Schmach überdecken, das Schmachvollste aber, das unser Entsetzen, unsere Scham und Empörung hervorruft — das ist das schreckliche Judenmassakre zu Kischinew. Wer trägt an diesem gemeinen Verbrechen, das sich auf uns alle wie ein blutiger Fleck legt, die Schuld? — die Schuld an dieser Befleckung, die auch Jahrhunderte von der traurigen Geschichte unseres finstern Landes nicht wegwischen werden? An der schmachvollen und schaudererregenden Tat, die in Kischinew vollbracht wurde, ist unsere intelligente Gesellschaft nicht minder schuld, als die aktiven Mörder und Vergewaltiger. Die russische Gesellschaft muß, um einen Teil der Schmach und Scham von ihrem Gewissen zu nehmen, den beraubten und verwaisten Juden zu Hilfe kommen, diesen Angehörigen einer Nation, die der Welt so viele wahrhaft große Männer gab und die — trotz des Entsetzens und des Drucks ihrer Lage in der Welt — noch immer Lehrer der Wahrheit und Schönheit hervorzubringen fortsetzt. Nun also — ein Jeder, der sich nicht als Lakai zu Lakaien gehörig betrachtet, alle, in denen das Gefühl der Selbstachtung noch nicht erstorben ist — Ihr alle auf, den Juden zur Hilfe!"

Schneesturmbeschädigungen.

In der Zeit vom 17. bis 21. April dieses Jahres ist durch Sturm und Schnee in den Staatsforsten der Regierungsbezirke Oppeln, Breslau, Posen, Stettin, Stralsund, Potsdam und Frankfurt ein nicht unbeträchtlicher Holzanfall verursacht worden, welcher sich im ganzen auf etwa 790 000 bis 800 000 Festmeter Derbholz beziffern dürfte. Im einzelnen verteilt sich diese lediglich auf überschläglicher Schätzung beruhende Summe auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Oppeln 450 000 Festmeter, Breslau 35 000 Fm., Posen 38 000, Stettin 150000, Stralsund 12000, Potsdam 42 000, Frankfurt a. O. 64 000 Festmeter. In der Provinz Brandenburg und im Regierungsbezirke Stralsund ist der Schaden fast ausschließlich auf orkanartige Stürme zurückzuführen. Hauptsächlich sind hier stärkere Bau- und Schneidehölzer, welche dem Sturme größere Angriffspunkte boten als die jüngeren Bestände, geworfen und zum Teil gebrochen worden. In den übrigen Bezirken wirkte wesentlich der starke Schneefall an der Beschädigung mit. Hier sind überwiegend geringere Hölzer, welche dem Schneedruck weniger Widerstandsfähigkeit entgegensetzten angefallen. Besonders trifft dies für die Staatsforsten des Regierungsbezirkes Oppeln zu. Soweit es bis jetzt beurteilt werden kann, sind besonders schwächere Bauholzstämme etwa der 4. und 5. Taxklasse durch die Schneelast umgedrückt und mit dem Wurzelballen aus der Erde gehoben worden. Daß der durch den Schneesturm in den preußischen Staatsforsten verursachte Holzanfall, welcher etwa 10 v. H. des normalen Jahreseinschlages beträgt, einen maßgebenden Einfluß auf den Holzmarkt ausüben und einen Preissturz für die den Holzhandel vornehmlich interessierenden Langnutzholzsortimente ausüben wird, ist nicht anzunehmen. In Oberschlesien haben die Privatforsten erheblich gelitten. Wie hoch sich der dortige Schaden beziffert, ist jedoch noch nicht zu übersehen. Wie im vorigen, so wird auch in diesem Jahre die Holzeinfuhr aus Rußland unbedeutend werden. Ein erheblicher Zugang russischer Hölzer ist nicht zu erwarten, da die früh eingetretene Schneeschmelze dem Anrücken an die flößbaren Gewässer vorzeitig ein Ziel gesetzt hat. Der deutsche Holzmarkt ist deshalb aufnahmefähig geblieben. Zahlreiche und gerade die leistungsfähigsten Sägemühlen haben ihren Jahresbedarf noch nicht gedeckt. Die Bautätigkeit in den großen Städten scheint noch im Steigen begriffen zu sein. Unter diesen Umständen wird der unerwartete, durch die starken Schneestürme veranlaßte Holzanfall von Bau- und Schneidehölzern den Holzhandel nicht ernstlich zu beunruhigen vermögen. Für die in bedeutender Menge vorhandenen Grubenhölzer wird eine Erweiterung des Absatzgebietes durch Bewilligung billiger Ausnahmetarife zur Versendung nach dem westlichen Deutschland und nach den Seehäfen angestrebt. Die erforderlichen Verhandlungen sind bereits eingeleitet worden. Die Staatsforstverwaltung wird, soweit es in ihren Kräften steht, bezüglich der Schneesturmhölzer das Kaufgeschäft durch Verlängerung des Termins für zinsfreie Stundung der Kaufgelder erleichtern und einer etwaigen Ueberfüllung des Marktes durch Einschränkung der Holzschläge im kommenden Jahre vorbeugen.

Aus dem Reiche.

Zur Teilnahme an der Enthüllung des Kaiser-Wilhelmdenkmals trifft der Kaiser am 20. Juni in Hamburg ein. — Auf die beim Festmahl der „Deutschen Städte-Ausstellung" an den Kaiser gesandte Huldigungsdepesche ist dem Oberbürgermeister Beutler folgendes Antworttelegramm zugegangen: Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchstsich sehr gefreut über den freundlichen Gruß der zur Eröffnung der „Deutschen Städte-Ausstellung" versammelt gewesenen Festteilnehmer. Seine Majestät lassen allen Beteiligten herzlich danken und der Ausstellung einen guten Verlauf und segensreichen Erfolg wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinetsrat von Lucanus. — Der Chefarzt des Stationslazaretts in Kiel, Marine-Oberstabsarzt Dr. Kock, wurde zum Marine-Generaloberarzt und Nachfolger des verstorbenen Dr. Gutschow ernannt. — Der Berliner Oberbürgermeister Kirschner wird auf Grund einer an ihn ergangenen Einladung des Stadtoberhauptes von Petersburg zu den bei Gelegenheit des 200jährigen Bestehens der Stadt Petersburg in Aussicht genommenen Festlichkeiten nach Petersburg reisen. Diese Festlichkeiten werden am 29., 30. und 31. Mai stattfinden. — Der Berliner Wollmarkt findet in diesem Jahre vom 23. bis 25. Juni im Rinderstalle des städtischen Zentral-Viehhofes in der Eldenaerstraße statt. — Aus Anlaß des 360jährigen Stiftungsfestes der Landesschule Pforta waren gestern Hunderte von ehemaligen Portensern in Pforta vereinigt. Auf eine Begrüßung durch den Rektor Dr. Muff folgte ein Festgottesdienst und auf diesen ein Festakt in der Aula, bei dem nach Vorträgen der Alumnen der Rektor Dr. Muff die Festrede hielt. Nachmittags fand im Turnsaal ein Festmahl statt, von dem aus folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt wurde: „Eurer Majestät, dem erhabenen Schutzpatron der Landesschule Pforta, legen an mehrere Hunderte zur Feier des 360-jährigen Stiftungsfestes der alma mater vereinigte, aus allen Teilen des Vaterlandes herbeigeeilte alte Pforter den Ausdruck alleruntertänigster Huldigungen zu Füßen." — Infolge der Weigerung der Bremer Maurer und Zimmerleute, die ausständigen Klempnergesellen zur Aufgabe ihrer Forderungen zu veranlassen, haben die Baugewerksmeister die Aussperrung sämtlicher Bauarbeiter beschlossen. — Der Kasseler Liederverein wollte eine öffentliche Generalprobe des Preischores des Gesangwettstreites: „Gesang nach der Varusschlacht" gegen Eintrittsgeld veranstalten. Auf allerhöchsten Befehl wurde die Probe telegraphisch verboten.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der evangelische Oberkirchenrat hat, wie die „Kreuzztg." in Bestätigung einer anderweitigen Nachricht meldet, seine Bedenken gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes „bei der zuständigen Stelle" geltend gemacht.

— Die Generalversammlung der Breslau-Warschauer Eisenbahn beschloß, die Kaufofferte Preußens vom 14. Oktober 1902 anzunehmen.

— Der Londoner „Catholic Herald" veröffentlicht den Wortlaut einer Adresse britischer Katholiken an den deutschen Kaiser, worin ihm Dank für seine Haltung gegen seine katholischen Untertanen und seine höfliche Behandlung des Papstes und zugleich die Hoffnung ausgedrückt wird, die deutsche Regierung werde mit dem Schutz der katholischen Interessen im Orient betraut werden.

— Am 28. Februar sagte der Abg. Eickhoff bei der zweiten Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, ein Staatsanwalt habe geäußert, er kenne keinen Postunterbeamten, der nicht eine oder mehrere Ordnungsstrafen erlitten habe. Der Staatssekretär Krätke erwiderte hierauf: „Was die Ausführung des Herrn Vorredners bezüglich der Strafen anlangt, so kann ich ihm unumwunden sagen, daß ich kein großer Freund von Geldstrafen bin und es auch nicht für gut finde, wenn bei jeder Kleinigkeit mit den Beamten, die gesündigt haben — bei der Schnelligkeit, mit der gearbeitet werden muß, kommen ja Versehen vor — lange Protokolle aufgenommen werden. Ich bin der Meinung, daß wenn Beamten, die sich sonst gut führen, einmal ein Versehen unterläuft, es besser ist, die Sache mündlich zu erledigen, als eine große Verhandlung aufzunehmen, wobei die meisten Beamten doch nur sagen können: „Es ist leider ein Versehen, daß dieser Brief unrichtig dahin geschickt worden ist." Nun bitte ich aber den Herrn Vorredner, aus dem, was ein Staatsanwalt über die Strafen der Beamten gesagt hat, keine Schlüsse zu ziehen, denn Beamte, die vor den Staatsanwalt kommen, sind gewöhnlich solche, die schon recht viel gesündigt haben." — Damit die Ansicht des obersten Chefs der Postverwaltung auch sämtlichen nachgeordneten Beamten und Unterbeamten bekannt werde, ist vorstehende Aeußerung des Staatssekretärs Kraetke in Nr. 7 des „Archivs für Post und Telegraphie" Seite 215 wörtlich wiedergegeben worden.

Ausland.

Die **Pariser** Deputierten haben beschlossen, nächsten Dienstag in der Kammer einen Antrag einzubringen auf Herabsetzung des Eingangszolls für Getreide um 2 Franks für den Zentner.

Im **englischen** Unterhause sprach sich Kolonialminister Chamberlain bei Beratung über die Gewährung von Alterspensionen für die Prüfung des Finanz-Systems des Landes aus.

In **Rußland** haben die jüdisch-orthodoxen Rabbiner beschlossen, zum ewigen Gedächtnis der Juden-Massakres in Kischinew den 23. Tag des Monats Nissan als Fasttag für die gesamte Judenheit im russischen Reiche einzusetzen. Wer an diesem Tage nicht fastet, ist verpflichtet, den Armen seines Wohnortes nach Kräften Geldgeschenke zu widmen. Ein derartiger Fasttag besteht bereits unter den Juden des Ostens. Er gilt der Erinnerung an die blutigen Juden-Verfolgungen des Kosaken-Hetmanns Bogdan Chmalnicki.

Wie aus **Konstantinopel** gemeldet wird, sind nach Angabe der Pforte verschiedene Albanesenführer, die den Widerstand gegen die Regierung führten, nach Salonichi auf die dort befindlichen türkischen Kriegsschiffe gebracht worden, von wo sie nach Asien in die Verbannung geschafft werden sollen. Der bulgarische Ministerwechsel hat auf den Sultan und auf die Pforte einen günstigen Eindruck gemacht.

In **Peking** ist ein kaiserliches Edikt bekannt gegeben worden, in welchem es heißt, der Vizekönig Jünnan und Kweitschou meldete, daß die Aufständischen die Präfekturstadt Lin-An-Fu genommen haben. Der Vizekönig erhält in dem Edikt den Befehl, den Aufstand unverzüglich zu unterdrücken.

Provinzielle Umschau.

Am 15. Mai d. J. wurden in der **Prov. Pommern** in 26 Kreisen und 88 Gemeinden auf 103 Gehöften Schweineseuche einschl. Schweinepest festgestellt, von Maul- und Klauenseuche war kein Fall zu verzeichnen. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Drogisten Paul Harder in **Jarmen** und über das Vermögen des Tischlermeisters Aug.

Rechte des Herzens.

Originalerzählung von Irene v. Hellmuth.

[10] (Nachdruck verboten.)

Die Mutter vergötterte das Mädchen geradezu. Daß Fräulein Rita nur hergekommen war, um den jungen und reichen Sohn des Hauses für sich zu gewinnen, ahnte vorläufig nur Anny. Denn sie, mit von Eifersucht geschärften Blicken, nahm alles wahr, was die junge Dame trieb.

Daß Rita nur sang, wenn Hans da war, daß sie dann jedesmal ganz besondere Toilette machte, und ihn immer zum Notenumwenden brauchte, daß sie ihm feurige oder schmachtende Blicke, — je nachdem es eben zum Gesang paßte, — zuwarf, daß sie den jungen Mann stets in eine interessante Unterhaltung zu verwickeln wußte, und ihn so ziemlich für sich allein in Anspruch nahm, — alles, alles bemerkte Anny, wie sie auch herausfand, daß Hans mehr und mehr den Koketterien des schönen Mädchens unterlag. Offenbar schmeichelte es seiner Eitelkeit, daß Rita ihn so sichtlich allen anderen vorzog, daß keiner von den Herren, die Hans zur Unterhaltung seiner Gäste mit herausbrachte, sich rühmen konnte, von ihr einen jener Blicke zu erhaschen, die sie Hans so freigebig spendete. Die jungen Männer gaben sich die größte Mühe, dem reizenden Mädchen zu gefallen, allein das half ihnen sehr wenig. Rita bewegte sich unter ihren Anbetern wie eine Königin unter ihren Vasallen. Sie trug meist helle, duftige Gewänder, die die schöne, ebenmäßige Gestalt noch mehr hervorhoben, und wenn sie die langstielige Lorgnette an die Augen hob, dann hatte man auch Gelegenheit, den vollen weißen Arm und die schöne Hand zu bewundern.

Rita trieb überhaupt einen Luxus, der Frau Minna manches Kopfschütteln abnötigte, denn die letztere wußte genau, daß die Salbachs nicht reich waren. Daß die Mutter Ritas zu schwach war, den immerwährenden Forderungen ihrer schönen Tochter Widerstand entgegenzusetzen, daß sie, um den Bedürfnissen des Mädchens genügen zu können, schon die Hälfte ihres Vermögens geopfert hatte, erzählte sie niemand. Rita war nie zufrieden. Sie forderte immer noch mehr. Und die Mutter gab, — aber stets mit der Mahnung: „Rita, mein Kind, sieh zu, daß Du bald einen reichen Mann bekommst, sonst könnte eines Tages der Fall eintreten, daß wir mittellos sind."

Fräulein Rita warf dann schmollend die roten Lippen auf und sagte: „Unbesorgt, Mama, er wird schon kommen. Aber reich, — sehr reich muß er sein, nicht wahr?"

Und die Mutter nickte beistimmend.

„Ja sehr reich. Denn was sollte meine verwöhnte Tochter mit einem armen Mann? Hüte Dich nur, und mache mir keine Dummheiten! Du hast ja die Wahl, also hänge Dein Herz nicht an einen Vermögenslosen, denn Geld ist heutzutage die Hauptsache. Geld ist Glück, — ist alles!"

Aber der Rechte wollte doch immer nicht kommen. Rita hatte an jedem etwas auszusetzen. Und dabei schmolz das Vermögen mehr und mehr zusammen. Frau Salbach blickte mit banger Sorge in die Zukunft. Sie grübelte darüber nach, wie sie es anstellen sollte, um Rita baldmöglichst gut zu versorgen. Da fiel ihr ganz plötzlich die Jugendfreundin Minna Freiwald ein. Wenn sie mit Rita dahinginge? Die Leute waren schwer reich, das wußte alle Welt, sie konnten den verwöhntesten Ansprüchen genügen. Und der einzige Sohn würde einst der Erbe all der Reichtümer. Frau Salbach erteilte ihrer Tochter alle möglichen Verhaltungsmaßregeln, und Fräulein Rita erklärte sich bereit, alle ihr zu Verfügung stehende Liebenswürdigkeit aufbieten zu wollen, um den jungen Freiwald für sich zu gewinnen.

„Das wird mir ein Leichtes sein," lächelte sie, „wozu wäre man denn jung und schön, wenn es einem nicht gelingen sollte, einen Mann zu seinem Sklaven zu machen."

Freilich mußte die Mutter notgedrungen noch einen tiefen Griff in die Kasse tun, um die Toilette der Tochter zu vervollständigen. Sie tat es mit der Voraussetzung, daß Rita als Braut von diesem Besuch heimkehren würde.

Und diese Hoffnung schien sich nun wirklich erfüllen zu wollen. Täglich konnte die Tochter berichten, daß sie wieder einen Schritt näher dem Ziele sei, daß die Entscheidung sehr bald folgen würde.

„Du mußt uns nur dieses kleine Gänschen, die Anny, vom Halse schaffen," sagte Rita eines Abends. „Wäre das Mädchen heute nicht dabei gewesen, ich wette, Hans hätte sich mir erklärt! So klug konntest Du doch sein, die Kleine hier zurückzuhalten, während wir im Parke waren. Sie hängt sich an mich wie eine Klette. Ich kann wirklich keinen Schritt machen ohne ihre Begleitung. Was sie nur von mir will? Mir kommt es vor, als wollte sie eine Aussprache zwischen mir und Hans verhindern. Ich glaube, sie ist eifersüchtig. Sorge also dafür, daß sie morgen von mir fern gehalten wird, und ich garantiere für den Erfolg. Am Abend kannst Du Deine Tochter als Braut umarmen. Uebrigens ein sehr hübscher Junge, mein Hans. Ich bin mit Dir sehr zufrieden, daß Du mich hierher brachtest."

Dabei küßte sie die Mutter flüchtig auf die Stirn.

Die alte Dame fragte beklommen: „Woher soll ich aber einen plausiblen Grund finden, um Anny zurückzuhalten? Ich kann sie doch nicht einschließen?"

„Das ist Deine Sache, Mama! Ich habe meinen Kopf so voll Sorgen, daß ich mich nicht noch damit befassen kann. Uebrigens, wenn es gar nicht anders geht, so laß ich mir die Arabella satteln und bitte Hans, daß er mich begleitet. So sind wir sicher ungestört, denn ein zweites Damenpferd steht nicht im Stall."

Da diese Idee die beste war, brachte Rita dieselbe am andern Tag zur Ausführung. Anny stand am Fenster und sah zu, wie der Stallknecht die Arabella unten langsam auf und ab führte. Er schien auf Jemand zu warten, denn er warf ungeduldige Blicke nach dem Hause. Anny ballte zornig die kleinen Hände, heiße Tränen liefen ihr über die Wangen. Wie sie dieses Mädchen haßte, dieses kokette, launenhafte Geschöpf, das Hans unmöglich beglücken konnte. Und er schien blind und taub zu sein für alle Fehler, die Rita anhafteten. Wie war es nur möglich, daß er, der bisher allen Mädchen mit Mißtrauen begegnete, sich plötzlich so leicht gefangen gab? Offenbar war es dieser Sirene gelungen, ihn in ihre Netze zu locken, denn er sah nur sie allein, die anderen schienen gar nicht mehr für ihn zu existieren.

Anny fuhr sich rasch mit dem Taschentuch über das Gesicht, weil Hans soeben, schon völlig zum Ausreiten gerüstet, freundlich grüßend ins Zimmer trat.

„Schade, daß Du uns heute nicht begleiten kannst, Kleine," sagte er bedauernd.

Anny fuhr herum.

„Nenne mich nicht immer Kleine," rief sie mit blitzenden Augen, „Ich bin kein Kind mehr!"

„Ach, — entschuldige, ich will es nicht wieder tun!"

„Du reitest aus?" fragte sie trotzig.

„Jawohl, Anny!"

„Mit, — mit Fräulein Salbach?"

„Ja, — Du hörtest doch schon davon."

„Ich will aber nicht, daß sie meine Arabella reitet!"

Anny atmete heftig, auf ihren Wangen brannten zwei rote Flecken.

„Onkel hat mir die Arabella geschenkt, sie gehört mir allein, folglich habe ich auch das Recht, darüber zu verfügen! Ich leide nicht, daß jene Dame sie besteigt!"

Hans legte die Hand auf den Arm des erregten Mädchens.

„Aber Anny," bat er, „sei doch gut! Fräulein Rita ist unser Gast, folglich müssen wir Rücksicht auf ihre Wünsche nehmen. Was hat Dir denn die junge Dame getan, daß Du ihr das kleine Vergnügen mißgönnst?"

„Ich — hasse sie!" stieß Anny zwischen den Zähnen hervor.

Sie wandte sich ab, um ihm die Tränen zu verbergen, die ihr nun wieder in die Augen kamen.

Kopfschüttelnd verließ Hans das Zimmer. Er begriff den Seelenzustand des einst so heiteren Mädchens noch immer nicht. Er befand sich überhaupt in einem seltsamen Zwiespalt. War Rita bei ihm, so gab er sich ganz dem Zauber der Gegenwart hin. Ihr bestrickendes Lächeln, ihre Schönheit und Anmut, verbunden mit ihrer hingebenden Liebenswürdigkeit, fesselten ihn ganz. War sie aber fern, dann — tauchte sonderbarerweise stets ein anderes Augenpaar vor ihm auf, — ein süßes, kindlich unschuldiges Gesichtchen, daß ihn so eigentümlich traurig und vorwurfsvoll ansah. — — —

Etwa eine Stunde mochte vergangen sein, seit die beiden fortgeritten. Es war ein wundervoller Herbsttag, so klar und rein die Luft, die Sonne lachte golden vom blauen, wolkenlosen Himmel hernieder, wie in den Tagen des Sommers. Frau Minna Freiwald saß mit Ritas Mutter plaudernd auf der Terrasse. Auf Anny achtete niemand.

(Fortsetzung folgt.)

Packmohr und dessen Ehefrau Anna geb. Henning zu Neuhof bei Heringsdorf ist das Konkursverfahren eröffnet. — Der Senior der theologischen Fakultät der Universität Greifswald, Herr Konsistorialrat Prof. D. Zöckler, begeht am 27. d. Mts. seinen siebenzigsten Geburtstag. — Der praktische Arzt Herr Dr. Glasow, bisher in Garz a. R., ist als Assistenzarzt an die psychiatrische und Nervenklinik der Universität in Kiel berufen worden. — In Pasewalk bestieg gestern ein vierjähriger Knabe ein ohne Aufsicht haltendes Fuhrwerk und trieb die Pferde an, diese gingen durch und das Kind geriet bei der schnellen Fahrt zwischen die Radspeichen; schwer verletzt, mit mehreren Knochenbrüchen wurde es dann vom Wagen herab auf die Straße geschleudert, wo sich hilfsbereite Personen seiner annahmen. — Der zweite Bürgermeister der Stadt Köslin, Herr Karl Holtz, ist am Himmelfahrtstag verstorben. — Dem Grenzaufseher Rix in Swinemünde sind nach 20½jähriger Dienstzeit bei der Steuerbehörde die goldenen Achselschnüre verliehen worden. Der fr. Unteroffizier Suckow in Swinemünde, der vor kurzem vom Kriegsgericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt ist und dagegen Berufung eingelegt hat, spielt jetzt den wilden Mann. Er wirft z. B. Tintenfässer an die Wand, reißt Bücher entzwei und beklebt mit den Blättern die Zellenwände und treibt ähnlichen anderen Unsinn.

Kunst und Literatur.

Die Naturkräfte. Ein Weltbild der physikalischen und chemischen Erscheinungen. Von Dr. M. Wilhelm Meyer. Mit 474 Abbildungen im Text und 29 Tafeln in Holzschnitt, Aetzung und Farbendruck. In Halbleder gebunden 17 Mark. Soeben ist das Bibliographische Institut in Leipzig und Wien mit dem fertigen Bande des neuesten Teils seiner „Allgemeinen Naturkunde", den „Naturkräften" aus der Feder Dr. M. Wilhelm Meyers in Charlottenburg, früheren Leiters der „Urania" in Berlin, hervorgetreten. Es ist ein stattlicher Band von 43 Bogen, der sich würdig an die andern Teile der „Naturkunde" anreiht. Es ist erstaunlich, welche Fülle von Wissen der Verfasser in dem Werk dem Leser in schmackhafter Form zu bieten versteht, und wie es ihm gelingt, die gesamten physikalischen und chemischen Erscheinungen in einem „Weltbild" zu entrollen, aus dem dem Leser der genetische Zusammenhang der ganzen Materie logisch und überzeugend vor Augen geführt wird. In geistvoller Weise weiß der Verfasser das Interesse des Lesers selbst bei der Behandlung der schwerer in geläufige Formen zu drängenden Stoffe rege zu halten und durch spekulative Ausblicke, die aber die Grenzen der Realität nicht überschreiten, die Phantasie des Lesers anzuregen. Nach einer dem Charakter des Stoffes entsprechenden Einzelbehandlung der getrennten physikalischen und chemischen Gebiete, durch die sich aber von Anfang an der leitende Faden der atomistischen Weltanschauung induktiv hindurchzieht, faßt er im letzten Teil des Werkes, der Stufenfolge der Naturvorgänge, die gesponnenen Fäden zusammen und verwirkt sie zu einem festen Bande, das die ganze Welt vom Atom bis zu den unermeßlich weiten Gestirnen des Himmels umspannt. Es ist ein großer Genuß, nach der anregenden aufmerksamen Lektüre — denn diese verlangt die Materie — schließlich am Ziel das ganze Weltgebäude als Universum vor den Augen aus den kleinsten Partikelchen erstehen zu sehen. Das Werk ist auf das glänzendste mit 474 Abbildungen im Text und 29 prächtigen Tafeln in Farbendruck, Aetzung und Holzschnitt ausgestattet, fürwahr ein Fundamentalwerk der allgemeinverständlichen Wissenschaft und ein Schatz deutscher Literatur.

Im Verlag von Hugo Steinitz-Berlin erschien: Wie werden Bleichsüchtige und Blutarme gesund? Allgemeinverständlich beantwortet von Dr. W. Graf. In dem soeben erschienenen Buche findet der Laie in verständlicher Darstellung alles, was er von den Ursachen, dem Wesen und der Behandlung dieser so verbreiteten Konstitutionskrankheit wissen muß. Für die zahlreichen weiblichen Patienten, die an Bleichsucht leiden, gibt die Schrift wertvolle Ratschläge für eine zweckmäßige Lebensweise, ohne die eine Heilung nicht zu erzielen ist. Auch den Blutarmen ist das Büchlein als Ratgeber aufs wärmste zu empfehlen. Der Preis beträgt 1 Mk.

In demselben Verlag erschien: Wie soll der Rückenmarkskranke leben? Allgemeinverständlich beantwortet von Dr. Erich Schwabe. In dem vorliegenden Buch hat der Verfasser in übersichtlicher und leicht verständlicher Weise alles das zusammengetragen, was der Laie von den Ursachen, dem Wesen und der Behandlung der Rückenmarkskrankheiten wissen muß. In der wichtigen Erkenntnis, daß gerade bei der Bekämpfung dieser Krankheiten mit Medikamenten nicht viel auszurichten ist, hat Verfasser die diätetische Behandlungsweise besonders ausführlich behandelt. So können wir die Schrift allen Rückenmarksleidenden als Ratgeber und Wegweiser aufs beste empfehlen. Der Preis des Buches beträgt 1 Mark.

Offener Brief an die Prinzessin Louise von Toskana, ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, von einer deutschen Frau. (Zürich, Verlag von Caesar Schmidt.) Preis 40 Pf. Die ganze Broschüre ist in einem Ton geschrieben, der echt deutsch ist, von Herzen kommt und zu Herzen geht und deshalb namentlich von den Frauen gekauft werden wird.

Fiffig auf der Rennbahn.

Unser Mitarbeiter, der Schneiderlehrling Hans Fiffig, schreibt uns: Geehrter Herr Redaktör! Im Theater war's, ich saß auf dem höchsten Platz in olympischer Begeisterung, was mir immer passiert, wenn mich Schillersche Verse an die Bühne ziehen und es gab „Wilhelm Tell", was zwar eine Sage sein soll, aber trotzdem sehr schön ist. Da sagte der alte Attinghausen, ein Grundbesitzer von Uri: „Der Schmerz ist Leben, er verließ mich auch, das Leiden ist, so wie die Hoffnung aus." Ich habe mich damals den Vers aufgeschrieben, heute habe ich ihn hervorgesucht, denn er paßt jetzt auf mir, denn auch bei mich ist die am Schlusse des Letzten Berichtes ausgesprochene Hoffnung aus von wegen dem Jagdwagen mit Nieren. Am Sonntag noch umschlich ich den Pferdemarkt, bis ich ein günstiges Astloch gefunden, welches mich die Perspektiefe über den Platz öffnet und durch dieses sah ich Allens auch den erwunschten Viererzug, gelenkt von starker Hand. Aufs neue stieg in mich der Traum von's künftige Besitztum auf, aber Träume sind Schäume und diesmal bin ich als Schaumgeborener aus diesem Traum hervorgegangen. Alle Schuld trägt der Waisenjunge von's Glücksrad, ein einziger falscher Griff desselben hat mir am Dienstag meine ganze Hoffnung zu Wasser gemacht, mein Schmerz war groß. Als einziger Trost in diesem Schmerz überraschte mir Ihr Brief, in dem Sie mir zu neuer geistiger Arbeit aufmuntern und einer geknickten Schneiderseele wieder neues Leben eingeimpft haben. Sie erkennen mein Verständnis von die Tiere an? Das freut mir und auch mein heutiger Bericht soll mir auf die Tiere bringen, von wegen das Wettrennen am Himmelfahrtstag. — Der Weg ist weit, der bis zur Rennbahn führt, er wird gekürzt durch Straßenbahn und Auto-Omnibus, was Allens benützt, was Geld hat, aber das fehlt einem armen Schneiderlehrling selbst an Festtagen und so begann für mir schon das Rennen lange ehe ich die Rennbahn erreicht hatte. Aber ich fand das Ziel und wählte mich einen hohen Standpunkt, von dem aus das ganze Feld zu übersehen war, der Billigkeit halber natürlich außerhalb der Barriere, wie Frede, mein Meistersohn, mir belehrte, nannten das die alten Römer, was auch schon Rennbahnen hatten, „ante portas". Mit mir hatten sich Tausende dort aufgestellt, um dem Vergnügen beizuwohnen. Freilich ist es denn ein Vergnügen? Mein Meister, was für Lustbarkeiten Verständnis hat, nennt es so, Frede, sein Sohn, was mehr dem Idealistischen nachhängt, nennt es Sport und meine Meistern, was in Gefühlsduselei nicht mal die Wanzen vertreiben kann, behauptet, es sei Tierquälerei. Wer hat nun recht? Das ist die Frage, die ich nicht beantworten kann, da ich als gehorsamer Lehrling mir nicht in die Meinungsverschiedenheit der Meisterfamilie mischen darf. Was das Rennen selbst betrifft, so ist es sehr nett, wenn man Zeit und Geduld dazu hat, denn die Abwechselungen dabet werden uns in homöopathischer Dosis eingegeben, alle halbe Stunde ein Pulver, in Form eines flüchtigen Vorüberhuschens einiger Pferde, zuweilen ist es auch nur eins, dazu sieht man die Musik spielen, hören kann man sie nicht von wegen die Entfernung. Das Prinzip des Rennens ist sehr einfach, genau so, als wenn wir Jungens früher Dauerlauf machten, wer zuerst da ist, hat gewonnen. Es kommt dabei natürlich darauf an, welche Pferde am besten rennen können und deshalb nennt man sie auch Rennpferde, dieselben unterscheiden sich von die Normalpferde durch dünnere Beine und schlankerem Wuchs und daß sie ständig an die Mauke leiden, beweist der Umstand, daß die Vorderfüße immer an die Stelle, wo bei die Schweine die Eisbeine sitzen, was man bei Pferden „Fesseln" nennt, in Bandagen gewickelt sind. Das Charakteristische an die Rennpferde sind die Namen derselben, welche international, das heißt nach „Völker-Mischmasch", gewählt sind, zum Teil sind dieselben dem mistischen Altertum von die alten Griechen und Römer entnommen, wie „Ramses" und „Ilex", teils der dramatischen Kunst, wie „Hofgunst", das aber nicht den durchschlagenden Erfolg hat wie auf die Bühne, teils deuten die Namen auch auf die moderne Gegenwart, wie „Entoutcas", „Veilchenfresser", „Vogelfänger", „La Mode", „Kanarienvogel". Die Namen haben auf die Rennen selbst keinen Einfluß, denn die alten Römer sagten schon „nomen est omen", was mich Frede übersetzte in „der Name ist schnuppe". Naturgeschichtlich gehören die Rennpferde in die Kategorie der edlen Rosse, es werden auf sie auch hohe Wetten gemacht, was man „Totalisator" nennt, macht man dasselbe mit die Würfel, heißt es „Lustige 7", ist aber dann verboten, weil die Würfel unedel sind. Beide Spiele beruhen aufs tippen, wer's am besten trifft, gewinnt. Den Schluß der Rennen bildet stets ein landwirtschaftliches Flachrennen, was man im Volke „Bauernrennen" nennt, es ist dies meist ein Massenauftreten von Pferden, welche nicht zu den edlen Rossen gezählt werden, die meist auch ihren Beruf verfehlt haben, wenn sie zum reiten benutzt werden. Die Gangart der Pferde ist gewöhnlich Schunkeltrab und die Reiter kämpfen weniger um die Ehre als um's Geld, denn selbst der langsamste Gaul hat 3 Mark sicher, daß diese 3 Märker immer gut angelegt werden, ohne daß dabei an den Gaul gedacht wird, versichert Sie

Hans Fiffig.

Die Anwesenheit Fiffig's beim Rennplatz bestätigt R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 23. Mai. Der Hygiene des Krankenzimmers wird die im nächsten Monat hier stattfindende Ausstellung für Volksgesundheitspflege in weitreichendem Maße die allgemeine Aufmerksamkeit zuzuwenden bemüht sein. Ein vollständig ausgerüstetes Krankenzimmer für Schwindsüchtige wird dort die neuesten Errungenschaften auf dem beregten Gebiet anschaulich zur Darstellung bringen. Fugenloser Fußboden von der Firma Spilke u. Co. in Nordwalde hergestellt und Emailfarbenanstrich der Wände (Thurm und Beschke, Magdeburg) bieten die Möglichkeit für eine nach allen Regeln der Kunst auszuführende Desinfektion des Raumes dar. Eine zweckmäßige Lagerstätte für den Kranken liefert die Möbelfabrik von Dittmar in Berlin, Kleider mit abknöpfbarem Futter, für die Leidenden sowohl wie für das Wartepersonal, werden von Frl. Ludewig-Bunzlau vorgeführt. Dann dürfen natürlich die vielerlei kleineren Bedarfsartikel der Krankenpflege nicht fehlen, die Dessauer Werke z. B. liefern einen Schnellwassererhitzer, Berger u. List-Hannover Speifläschchen für den Auswurf der Kranken, verbrennbare Spucknäpfe und ebensolche Pantoffeln, kurz, es soll gezeigt werden, wie nicht nur das Los des Kranken zu erleichtern, sondern auch die Gefahr einer Weiterverbreitung des Ansteckungsstoffes auf ein Mindestmaß herabzudrücken ist. — Ein anderes wichtiges Gebiet der Volksgesundheitspflege stellt die Schulstube dar. Auch hier sollten, wie wir sehen werden, die Wände mit Emailfarben gestrichen werden, um eine leichte und gründliche Reinigung zu gestatten. Für den Fußboden, sofern derselbe aus Holz besteht, empfehlen Fritze u. Co. in Offenbach am Main besonders dauerhafte Lackfarben. Ueber die zweckmäßigste Schulbank dürften die Gelehrten sich wohl noch einige Zeit herumstreiten, einstweilen jedoch sind bereits verschiedene Formen als gut und brauchbar erprobt. Zahn-Berlin, Vogt-Berlin und Seitz-Würzburg werden noch einiges Neue auf diesem Gebiet zur Schau stellen. — Erwähnt wurde an anderer Stelle schon das Vorbild für ein Volksbad, das die Firma Albert Wagner ausstellen wird, dazu gesellt dann der Deutsche Verein für Volksbäder eine große Wandkarte, die über Verbreitung des Badewesens im ganzen Reiche Aufschluß geben soll.

—z. „Maria von Magdala", das durch das Berliner Zensurverbot so vielbesprochene und vielumstrittene Heyse'sche Drama, wurde gestern im kleinen Saale des Konzerthauses durch Herrn Schauspieler Ernst Groß rezitiert. Der Vortragende hatte leider unter einem Influenzaanfall zu leiden, so daß er oft trotz gespanntester Aufmerksamkeit der verhältnismäßig zahlreichen Zuhörerschaft unverständlich blieb; im übrigen wurde die Dichtung mit vieler Wärme, großem Verständnis und wirksamer Betonung vorgetragen und dürfte die Vorlesung des ziemlich umfangreichen Werkes zur Wertschätzung desselben beigetragen haben, obgleich eine Aufführung auf der Bühne erst die richtige dramatische Bedeutung wiederzugeben imstande ist. Der Stoff des Dramas ist der biblischen Geschichte entlehnt und behandelt die Läuterung der buhlerischen Maria durch die Person und die Lehre des Heilandes, der jedoch in dem Stück nicht selber erscheint, sondern nur einmal aus dem Hintergrunde hörbar wird durch die Worte: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie." Heyse hat den bekannten biblischen Stoff für seine dichterischen Zwecke in der Weise umgeformt, daß er die durch Christus aus dem Pfuhle eines lasterhaften Lebenswandels emporgezogene Maria von Magdala vor die Wahl stellt, entweder den Heiland vor dem sicheren Kreuzestode zu retten dadurch, daß sie sich dem Neffen des Pilatus hingibt, oder aber sich selbst vor dem Rückfall in ihre frühere Sünde zu bewahren und damit den Messias seinen Henkern auszuliefern. Dieser Konflikt bildete auch die Ursache des Verbotes des Stückes; man sagte, daß es unmöglich sei, ein Stück aufzuführen, wo die Grundlage des christlichen Glaubens, der freiwillige Opfertod des Heilandes, in Verbindung gebracht und beinahe abhängig gemacht wird von dem Entschlusse einer Buhlerin darüber, ob sie einen römischen Hauptmann zu sich nehmen will oder nicht. Inwieweit diese Auffassung geteilt wird, zeigt sich an den mit großem Interesse verfolgten Aufführungen des Stückes an außerpreußischen Bühnen; jedenfalls war es dem Dichter bei dieser Gestaltung des Stoffes nur darum zu tun, die sieghafte Kraft der Heilslehre Christi in die Erscheinung treten zu lassen, und darum ist das Stück trotz mancher dramatischen Schwächen von hohem Wert.

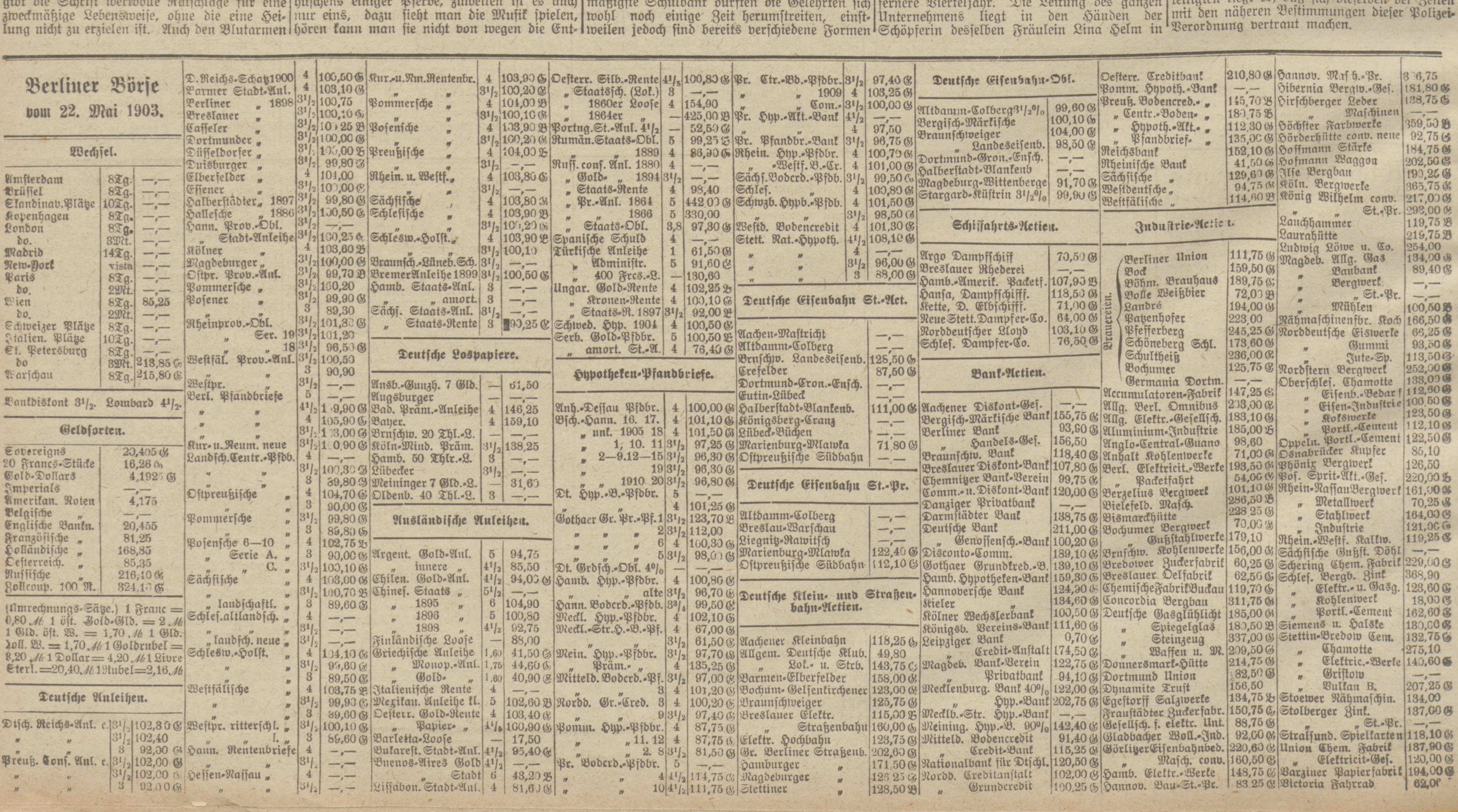
— Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die neu begründete Hausfrauenschule und Kinderheim zu Finkenwalde hinzuweisen; das neue Unternehmen bezweckt, in enger Familiengemeinschaft junge Mädchen vom sechszehnten Lebensjahr an zu Hausfrauen praktisch und theoretisch auszubilden, zugleich diesen aber auch Gelegenheit zu geben, sich praktisch über die Erziehung von vorschulpflichtigen und schulpflichtigen Kindern zu unterrichten, die im Heim aufgenommen werden. Der Lehrgang für die jungen Mädchen ist für gewöhnlich einjährig und findet beim Abschluß des Kursus auf Wunsch eine Prüfung vor dem Kuratorium statt, das ein darauf bezügliches Zeugnis ausstellt. Das Reifezeugnis für Kindergärtnerinnen und sebständige Heim- und Hausverwalterinnen kann nach einem weiteren halbjährlichen Kursus erworben werden. Um eine individuelle Erziehung eines jeden Mädchens oder Kindes zu ermöglichen ist festgesetzt, das nicht mehr als zwölf junge Mädchen und vierzehn Kinder aufgenommen werden, davon Knaben nur bis zum zehnten Lebensjahr. Die Aufnahme von Mädchen erfolgt vom 16. Lebensjahre ab und müssen diese eine gute Schulbildung nachweisen können. Der Eintritt kann vorerst jeder Zeit erfolgen. Der Preis für Kost und Lehrgeld ist vierteljährlich im voraus zu entrichten und beträgt je 200 Mark für die beiden ersten Vierteljahre und 175 für jedes fernere Vierteljahr. Die Leitung des ganzen Unternehmens liegt in den Händen der Schöpferin desselben Fräulein Lina Helm in Finkenwalde, welcher ein Beirat aus elf Damen und acht Herren zur Seite steht.

— In Eisenach tagte vorgestern der internationale Verein der Gasthofbesitzer, die Verhandlungen bezogen sich im wesentlichen auf die Bundesratsverordnung betreffend die Ruhezeit der Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften und über die Unfallversicherung der Angestellten in gastwirtschaftlichen Betrieben. Es wurde einstimmig beschlossen, beim Bundesrat zu beantragen, daß anstatt der jetzt vorgeschriebenen Ruhepause von 24 Stunden einmal in der Woche eine solche von 16 Stunden einmal in der Woche und täglich zwei Stunden, die sich jedoch nicht an die 16 Stunden anschließen, gewährt wird. Ferner wurde beschlossen anzustreben, daß die in Gastwirtschaften angestellten Arbeiter von verschiedenen Berufen, ein und derselben Berufsgenossenschaft zugewiesen werden. Die übrigen Verhandlungen waren interner Natur.

— Der in die erste Pfarrstelle an St. Peter und Paul hierselbst berufene Pastor Paul Stengel, bisher am Diakonissenhause in Danzig, ist zum Superintendenten der Diözese Stettin Stadt ernannt worden.

— Die Teilnehmer der am Dienstag hierselbst stattfindenden Versammlung des Ausschusses der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger werden am Montag Abend in den Räumen des Börsengebäudes von der hiesigen Kaufmannschaft begrüßt werden, woran sich ein Bierabend schließt.

— Eine mit dem 1. Juli d. J. für die Stadt Stettin und die Ortschaften Züllchow, Pommerensdorf und Vollinken in Kraft tretende Polizei-Verordnung betr. den Milchhandel wird in einer Sonderbeilage des Amtsblattes der Kgl. Regierung veröffentlicht. Dieselbe bringt ausführliche Bestimmungen über die Meldepflicht über Stallungen und Kühe innerhalb des Geltungsgebiets der Polizeiverordnung, sowie über den Vertrieb der Milch. Von letzteren sei besonders hervorgehoben, daß die Standmilchgefäße und diejenigen Gefäße, aus denen von Fuhrwerken aus Milch verkauft wird, an einer in die Augen fallenden Stelle die deutliche, nicht verwischbare, stets gut lesbar zu erhaltende und nicht abnehmbare Inschrift „Vollmilch", „Magermilch", „Buttermilch", „Sahne" und so weiter tragen müssen. Diese Inschrift muß durch Aufmalen mit schwarzer Farbe auf weißem oder hellgelbem Untergrunde angebracht werden. Außerdem sind die für Magermilch bestimmten Gefäße mit einem unmittelbar unterhalb des oberen Randes um die Außenwand laufenden 5 Zm. breiten feuerroten Streifen zu versehen. Andere Anstriche, Abzeichen oder Verzierungen von roter Farbe dürfen an den Milchgefäßen nicht vorhanden sein. Bei geschlossenen Milchwagen müssen die Inschriften nebst Preisangaben auf der Wagenwand und zwar unmittelbar über den betreffenden Auslaßöffnungen angebracht werden. Die Auslaßöffnungen für Magermilch müssen außerdem mit einem 5 Zm. breiten feuerroten Ring umgeben sein. Auch beim Vertriebe der Milch in Flaschen sind die Bezeichnungen entweder in deutlicher, nicht verwischbarer schwarzer Schrift auf weißem oder hellgelbem Grund auf fest angehefteten Etiquettes oder durch deutlich sichtbares Einbrennen in die Flaschenwandungen anzubringen. Weiter enthält die Verordnung Bestimmungen über Kindermilch. Als „Kindermilch", „Milch für Kinder", „Säuglingsmilch", „Sanitätsmilch", „Milch unter tierärztlicher Kontrolle", „Kuhmilch", „Vorzugsmilch", „Milch von Kühen mit Trockenfutter" oder mit ähnlichen Namen, durch welche der Glaube erweckt werden kann, daß die Milch in gesundheitlicher Beziehung besonders hervorragende Eigenschaften habe, darf nur Vollmilch bezeichnet werden. Sahne, die in das Geltungsgebiet dieser Polizei-Verordnung eingeführt, dort feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht wird, muß reiner von fremden Bestandteilen freier Milchrahm sein. Süße und saure Sahne müssen einen Fettgehalt von mindestens 10 Proz., Schlagsahne einen solchen von mindestens 25 Proz. haben. Im Interesse der Beteiligten liegt es, daß sich dieselben bei Zeiten mit den näheren Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung vertraut machen.



Berliner Börse vom 22. Mai 1903.

Wechsel.

Wechsel	Sicht	Kurs
Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,25
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	213,85 G
Warschau	8Tg.	215,80 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Geldsorten	Kurs
Sovereigns	20,405 G
20 Francs-Stücke	16,26 G
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,455
Französische "	81,25
Holländische "	168,85
Oesterreich. "	85,35
Russische "	216,10 G
Zollcoup. 100 R.	324,10 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 G
" "	3½	102,40
" "	3	92,30 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	102,00 G
" "	3½	102,00 G
" "	3	92,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,50 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner " 1898	3½	100,75
Breslauer "	3½	100,10 G
Casseler "	3½	100,25 B
Dortmunder "	3½	100,00 G
Düsseldorfer "	3½	100,00 B
Duisburger "	3½	99,80 G
Elberfelder "	4	104,00
Essener "	3½	100,00 G
Halberstädter " 1897	3½	99,80 G
Hallesche " 1886	3½	100,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	100,25 G
Kölner "	4	103,60 B
Magdeburger "	3½	100,00 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,70 B
Pommersche "	3½	100,20
Posener "	3½	99,90 G
" "	3	89,30
Rheinprov.-Obl.	3½	101,30 G
" Ser. 19	3½	101,20
" " 18	3½	96,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,50
" "	3	90,90
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	—,—
" "	4½	1[illegible]9,90 G
" "	4	105,90 G
" "	3½	1[illegible]3,00 G
Kur- u. Neum. neue	3½	1[illegible]0,90 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	100,30 G
" "	3	89,80 G
Ostpreußische "	4	104,70 G
" "	3	90,00 G
Pommersche "	3½	99,80 G
" "	3	89,80 G
Posensche 6–10 "	4	102,75 B
" Serie A. "	3	90,00 G
" C. "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	100,70 B
" landschaftl. "	3	89,60 G
Schles.altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,10 G
" "	3½	99,60 G
" "	3	89,50 G
Westfälische "	4	103,75 B
" "	3½	99,90 G
" "	3	89,60 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,10 G
" " I. "	3	89,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,90 G
" "	3½	100,20 G
Pommersche "	4	104,00 B
" "	3½	100,10 G
Posensche "	4	103,90 B
" "	3½	100,20 G
Preußische "	4	104,00 B
" "	3½	—,—
Rhein. u. Westf. "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,90 B
" "	3½	100,20 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,90 B
" "	3½	100,10
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,25 G

Deutsche Lospapiere.

Lospapier	Zf.	Kurs
Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,50
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,25
Bayer.	4	159,10
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	138,25
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,60
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Argent. Gold-Anl.	5	94,75
" innere "	4½	85,50
Chilen. Gold-Anl.	4½	94,00 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,90
" 1896 "	5	100,80
" 1898 "	4½	92,75
Finländische Loose	—	88,00
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,60 G
" Gold- "	1,60	40,90 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexikan. Anleihe kl.	5	102,60 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,40 G
" Papier- "	4⅕	100,90 G
Barletta-Loose	—	17,50
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,20 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,60 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatssch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	154,90
" 1864er "	—	425,00 B
Portug.St.-Anl. 4½	—	52,50 G
Rumän.Staats-Obl.	5	99,25 G
" " 1889	4	86,90 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40
" Pr.-Anl. 1864	5	442,00 G
" " 1866	5	330,00
" Staats-Obl.	3,8	97,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,50 G
" Administr.	5	91,60 G
" 400 Frcs.-L.	—	130,60
Ungar. Gold-Rente	4	102,25 B
" Kronen-Rente	4	100,10 G
" Staats-R. 1897	3½	92,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,50 B
" amort. St.-A.	4	76,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zf.	Kurs
Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,25 G
" 2—9.12—15	3½	96,30 G
" 19	3½	96,30 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	123,70 B
" " " 2	3½	112,00
" " " 6	4	100,30 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	67,00 G
" "	3½	61,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	97,40 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,75 G
" " 11. 12	4	87,75 G
" " 2. 8	3½	81,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
" " 1909	4	103,25 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	97,50
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	108,10 G
" "	4	—,—
" "	3½	96,00 G
" "	3	88,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Bahn	Kurs
Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	128,50 G
Crefelder	87,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	111,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,80 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Bahn	Kurs
Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	122,40 G
Ostpreußische Südbahn	112,10 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Bahn	Kurs
Aachener Kleinbahn	118,25 G
Allgem. Deutsche Klub.	49,80
" Lok.- u. Strb.	143,75 G
Barmen-Elberfelder	158,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,00 G
Braunschweiger	125,75 G
Breslauer Elektr.	115,00 B
" Straßenbahn	160,00 G
Elektr. Hochbahn	123,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	202,60 G
Hamburger "	171,50 G
Magdeburger "	126,25 G
Stettiner "	128,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Bahn	Kurs
Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,10 G
Braunschweiger	104,00 G
" Landeseisenb.	98,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,70 G
Stargard-Küstrin 3½%	99,90 G

Schiffahrts-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Argo Dampfschiff	70,50 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,90 B
Hansa, Dampfschifff.	118,50 G
Kette, D. Elbschifff.	71,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	64,00 G
Norddeutscher Lloyd	103,10 G
Schles. Dampfer-Co.	76,50 G

Bank-Actien.

Bank	Kurs
Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,75 G
Berliner Bank	93,60 G
" Handels-Ges.	156,50
Braunschw. Bank	118,40 G
Breslauer Diskont-Bank	107,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	138,75 G
Deutsche Bank	211,00 G
" Genossensch.-Bank	100,20 G
Disconto-Comm.	189,10 G
Gothaer Grundkred.-B.	139,10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,30 G
Hannoversche Bank	124,30 G
Kieler "	134,60 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	0,70 G
" Credit-Anstalt	174,50 G
Magdeb. Bank-Verein	122,75 G
" Privatbank	94,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	202,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,40 G
Mitteld. Bodencredit	91,40 G
" Credit-Bank	115,25 G
Nationalbank für Dtschl.	120,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,00 G
" Grundcredit	100,25 G
Oesterr. Creditbank	210,80 G
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,70 B
" Centr.-Boden- "	180,75 B
" Hypoth.-Akt.- "	112,30 G
" Pfandbrief- "	135,00 G
Reichsbank	152,10 G
Rheinische Bank	41,50 G
Sächsische "	129,60 G
Westdeutsche "	94,75 G
Westfälische "	114,60 B

Industrie-Actien.

Gesellschaft	Kurs
Brauereien: Berliner Union	111,75 G
Bock	159,50 G
Böhm. Brauhaus	189,75 G
Bolle Weißbier	72,00 B
Landré	194,00 G
Patzenhofer	223,00
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Schl.	173,60 G
Schultheiß	236,00 G
Bochumer	125,75 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	147,25 G
Allg. Berl. Omnibus	203,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	183,10 G
Aluminium-Industrie	185,00 B
Anglo-Central-Guano	98,60
Anhalt Kohlenwerke	71,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	193,50 G
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	101,10 G
Bielefeld. Masch.	286,50 B
Bismarckhütte	228,25 G
Bochumer Bergwerk	70,00 G
" Gußstahlwerke	179,10
Brnschw. Kohlenwerke	156,00 G
Bredower Zuckerfabrik	60,25 G
Breslauer Oelfabrik	62,50 G
Chemische Fabrik Buckau	119,70 G
Concordia Bergbau	311,75 G
Deutsche Gasglühlicht	185,00 G
" Spiegelglas	180,50 B
" Steinzeug	337,00 G
" Waffen u. M.	209,50 G
Donnersmark-Hütte	214,75 G
Dortmund Union	82,50 G
Dynamite Trust	156,50
Egestorff Salzwerke	134,75 B
Fraustädter Zuckerfabr.	150,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	88,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	92,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	220,60 G
" Masch. conv.	160,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	83,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	3[illegible]6,75
Hibernia Bergw.-Ges.	181,80 G
Hirschberger Leder	138,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	359,50 B
Hörderhütte conv. neue	92,75 G
Hoffmann Stärke	184,75 G
Hofmann Waggon	202,50 G
Ilse Bergbau	190,25 G
Köln. Bergwerke	365,75 G
König Wilhelm conv.	217,00 G
" St.-Pr.	292,00 G
Lauchhammer	119,75 B
Laurahütte	219,75 B
Ludwig Löwe u. Co.	254,00
Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
" Baubank	89,40 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	100,50 B
Nähmaschinenfbr. Koch	166,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66,25 G
" Gummi	93,50 G
" Jute-Sp.	113,50 G
Nordstern Bergwerk	252,00 G
Oberschles. Chamotte	133,00 G
" Eisenb.-Bedarf	112,30 G
" Eisen-Industrie	100,50 G
" Kokswerke	123,50 G
" Portl.-Cement	112,10 G
Oppeln. Portl.-Cement	122,50 G
Osnabrücker Kupfer	85,10
Phönix Bergwerk	126,50
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	220,00 B
Rhein-Nassau Bergwerk	161,00 G
" Metallwerk	70,25 G
" Stahlwerk	164,00 G
" Industrie	121,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	119,25 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	229,00 G
Schles. Bergb. Zink	368,90
" Elektr.- u. Gasg.	123,60 G
" Kohlenwerk	18,00 G
" Portl.-Cement	162,60 G
Siemens u. Halske	180,00 G
Stettin-Bredow Cem.	132,75 G
" Chamotte	275,10
" Elektric.-Werke	140,60 G
" Griftow	—,—
" Vulkan B.	207,25 G
Stoewer Nähmaschin.	134,00
Stolberger Zink.	137,00 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,10 G
Union Chem. Fabrik	137,90 G
" Elektricit-Ges.	120,00 G
Varziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	62,0[illegible]

Stettin, 23. Mai. Eine Verlegung des Stettiner „Vulkan“ nach Kuxhafen scheint ernstlich geplant zu sein, denn die dortige Gemeindeversammlung hat eine Resolution angenommen, in welcher der Gemeindevorstand ermächtigt wird, mit der Schiffsbauwerft „Vulkan“-Stettin in schriftlichen Verkehr zu treten und der Gemeindevertretung aufzugeben, der Förderung der Dorthinverlegung der Schiffsbauwerft „Vulkan“ die Wege zu ebnen, soweit die Gemeinde dazu imstande ist. Zu dieser Verlegung dürfte es von Interesse sein, die hiesigen Wasserstandszahlen vom 8. bis 23. März d. J. in Erinnerung zu bringen, dieselben betrugen: am 8. März 22′ 8″, 9. 22′ 9″, 10. 22′ 8″, 11. 22′ 7″, 12. 22′ 5″, 13. 22′ 4″, 14. 22′ 3″, 15. 22′ 0″, 16. 21′ 11″, 17. 22′ 1″, 18. 21′ 10″, 19. 21′ 11″, 20. 21′ 7″, 21. 21′ 5″, 22. 21′ 4″, 23. 21′ 3″. Es geht aus den Zahlen hervor, daß der Wasserstand am 23. März c., zur Zeit, wo „Kaiser Wilhelm II.“, der neu erbaute Schnelldampfer, von der Vulkan-Werft nach Swinemünde auslaufen sollte, am niedrigsten war. Hätte fragl. Schiff die Werft 14 Tage früher verlassen, so wäre es voraussichtlich ohne große Schwierigkeiten nach Swinemünde gekommen. Somit läge nichts im Wege, auch fernerhin große Schiffe auf der Vulkan-Werft zu bauen; es muß aber ein günstiger Wasserstand alsdann wahrgenommen werden.

— In der Woche vom 10. Mai bis 16. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 87 Erkrankungen und 5 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 53 Erkrankungen, davon 39 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Diphtherie erkrankten 18 Personen (2 Todesfälle), davon 4 (2 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 14 Personen (3 Todesfälle), davon 5 (2 Todesfälle) in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin. In Stargard und in den Kreisen Kammin, Demmin, Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Gefundene Gegenstände: 2 Pincenez, 1 gold. Damenuhr, mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 1 schwarze Tasche, bares Geld, 1 br. Handtasche, 1 Partie Knöpfe, 3 Schirme, 1 Thermometer, 1 Decke, 3 Taschentücher, 1 Huhn, 1 Brosche, 1 Stück Rundholz, Papiere auf die Namen Stark, Albrecht, Zickermann, Drewitz, Dussynski, Tews.

* Aus dem Hausflur Heumarkt 7 wurde ein Imperator-Fahrrad Nr. 3564 gestohlen. Die Maschine war mit einer Kette angeschlossen, doch war diese Vorsichtsmaßregel unzureichend, wie das Verschwinden des Rades leider beweist.

* Festgenommen wurden 2 Bettler, 10 Prostituierte, eine Person wegen Betruges und eine wegen Widerstandes; 2 Personen meldeten sich als obdachlos.

* In Pasewalk fand gestern Abend im Saale des Schützenparks eine liberale Wählerversammlung statt, in der Dr. Barth und Amtsgerichtsrat Gaulke-Berlin als Redner auftraten. Beide unterzogen die Agitationsweise des vom „Nationalen Reichswahlvereins“ aufgestellten Kandidaten, Rittmeisters a. D. v. Böhlendorf einer scharfen Kritik, weil derselbe den Wählern die unmöglichsten Dinge verspreche. Den Landgemeinden wurden die bequemsten Chausseen, falls sie noch keine haben, oder auch Kleinbahnen in Aussicht gestellt und in Swinemünde sei sogar von der Anlage eines Reichskriegshafens die Rede gewesen. Die sehr gut besuchte Versammlung nahm lebhaft für den liberalen Kandidaten Stellung.

* Die an dieser Stelle schon erwähnte Operettennovität „Der liebe Schatz“ von Heinrich Reinhardt wird im Bellevue-Theater am Pfingstsonntag zum ersten Mal in Scene gehen.

Vermischte Nachrichten.

— In dem Artikel über das Jubiläum des Herrn Baumeisters Max Ziegra, Erbauer und Besitzer des Berliner Apollotheaters, hat sich eine Unrichtigkeit eingeschlichen, welche wir hiermit berichtigen: Es muß nicht heißen, daß 40 Millionen Gäste in der zehnjährigen „Aera Ziegra“ das Apollotheater besucht haben, sondern nur 4 Millionen und 22 300 Gäste — also durchschnittlich pro Abend über 1000 Besucher. Außerdem dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß Baumeister Ziegra Stettiner Kind ist und die dortige Real- und Provinzial-Gewerbeschule besucht hat und heute als Architekt, Großindustrieller, Organisatör seiner riesenhaften Unternehmungen und — last not least — als Theaterleiter eine Persönlichkeit ist, die weit über die Grenzen Deutschlands bekannt und beliebt geworden.

— Ein nettes Geschichtchen wird, dem „Fränk. Kur.“ zufolge, gegenwärtig in Augsburg erzählt. Ein Mädchen aus guter Familie hatte schon seit einiger Zeit ein Verhältnis mit einem Offizier, doch war wegen des geringen Vermögens vorerst an eine Heirat nicht zu denken. In letzter Zeit schien sich die Liebesglut des Vaterlandsverteidigers überhaupt abzukühlen. Auf einmal bekam er ein Telegramm seiner Braut zugesandt mit den Worten: „Onkel Millionär in Ostindien gestorben“. In Gala werfen und zu seiner Braut fahren, war das Werk eines Augenblicks. Bald jedoch klärte sich die Sache auf, daß nicht ein Onkel Millionär, sondern ein Onkel Missionär in Ostindien gestorben sei!

— Der Kammersänger Theodor Reichmann ist gestern vormittag im Sanatorium Marbach am Bodensee einem Schlaganfall erlegen. Er hat ein Alter von 53 Jahren erreicht.

— Eine Sendung von 40 000 Franks Banknoten, die die Volksbank in Bern an die Volksbank-Filiale in Uster gerichtet hatte, ist, wie gemeldet wird, in Zürich abhanden gekommen. Die mit 6000 Franks deklarierte Sendung ist bei einer Berliner Gesellschaft versichert.

— Gestern nachmittag 2 Uhr 45 Min. stieß auf Bahnhof Erfurt P. die vom Schnellzug Nr. 14 abgegangene Maschine auf der Fahrt zum Schuppen am Westende des Bahnhofes mit einer in Einfahrt begriffenen leeren Maschine von Neudietendorf zusammen. Beide Lokomotivführer wurden anscheinend schwer, die beiden Heizer nur leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört. Der Unfall wurde durch Ueberfahren der Rangiertafel seitens der abgehenden Schnellzugslokomotive verursacht. — Ferner wird uns aus Seesen amtlich gemeldet: Vom Schnellzuge 34 Berlin-Aachen entgleisten gestern nachmittag 1½ Uhr bei der Durchfahrt des Haltepunktes Ildehausen zwischen Seesen und Gandersheim die letzten fünf Wagen. Personen wurden nicht verletzt. Auch sind Wagen und Gleise nur gering beschädigt.

— Die Schwester Nobilings, der 1878 den unseligen Anschlag auf Kaiser Wilhelm I. verübte, ein Fräulein Edeling, Wirtschafterin auf dem Rittergute Rokitten bei Schwerin an der Warthe, endete, wie die „Posener Neuesten Nachrichten“ behaupten, durch Selbstmord mittelst Giftes. Die Tote hieß früher Nobiling. Nach dem Attentate erhielten, wie erinnerlich sein wird, die Mitglieder der Familie Nobiling die Erlaubnis, sich Edeling zu nennen. Fräulein Edeling hatte angeblich bereits vor einigen Tagen versucht, ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen; gestern früh wurde die in den 50er Jahren stehende Edeling vergiftet und tot in ihrem Schlafzimmer aufgefunden.

— Aus Bremerhafen wird gemeldet: Bei der hiesigen Kaiserhafen-Erweiterung ist gestern an der Westseite der Ausrüstungsbassins ein größeres Stück der Quaimauer ins Rutschen gekommen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß vorgestern der englische Dampfer „Martin“ dort eine Ladung Kohlen gelöscht und am Lande aufgestapelt hatte. Das Gewicht dieser Kohlen verursachte gestern das Gleiten des Erdreichs, bei welchem 10 000 Tonnen ins Wasser fielen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Eine große Betrügerkompagnie, welche mit viel Geschick und gutem Erfolge nach dem Rezepte der Humberts operierte, ist in Paris festgenommn worden. Die Bande bestand aus zwölf Personen, einem gewissen Jollivet, welcher ein Kartoffelgeschäft zum Scheine unterhielt, dessen Frau, genannt die „Marquise“, ferner Therese Martin, genannt die „schöne Therese“, Albert Jondrier und dessen Frau, Christine Capitan, Boniface Fenati, einer Frau Claireul, einer gewissen Delalaude, genannt die „Erzieherin“, Pierre Moeterling, genannt der „Graveur“ u. a. m. Das Haupt und die Säule der ganzen Gesellschaft war der Kartoffelhändler Jollivet. Durch seine Geschäfte stand er mit vielen kleinen Rentiers, Beamten und Industriellen in Verbindung. Einer der Komplizen des Kartoffelhändlers mußte sich mit einem von Jollivet gefälschten Testamente zu dem ausersehenen Opfer begeben, dessen Familienverhältnisse Jollivet aus Gesprächen bekannt waren, das wichtige Dokument vorzeigen, aber gleichzeitig die Mitteilung daran knüpfen, daß die im Testament ausgesetzten Summen nur im Wege des Prozesses würden erlangt werden können. Der Ueberbringer des Testamentes erbat sich sodann einen Geldbetrag, welcher auch überall bereitwilligst zur Eröffnung des Prozesses gegeben wurde. Nach einiger Zeit erschien dann ein anderes Mitglied der Betrügerbande bei dem vermeintlichen Erben, stellte sich als Bevollmächtigter eines Rechtsanwaltes vor und erzählte, daß der Prozeß gewonnen sei. Dabei kassierte er im Auftrage seines Rechtsanwaltes das Honorar für die Prozeßführung ein und forderte den Erben auf, sich nach dem Gericht zu begeben, um die Erbschaftssumme abzuheben. Damit nicht genug, wurde der „Erbe“ noch von einem anderen Genossen der Gauner heimgesucht, welcher sich als Geheimpolizist einführte und die Mitteilung brachte, daß die Erbschaft von einem Diebe und Schwindler widerrechtlich in Besitz genommen worden wäre. Er verlangt 500 Frank, um einen Prozeß im Namen des Erben gegen den Betrüger anstrengen zu können. Auf diese raffinierte Weise „arbeitete“ die Gesellschaft mehrere Jahre hindurch und erschwindelte tausende von Franks. Die genaue Summe konnte noch nicht festgestellt werden, da es bisher nicht möglich war, alle Geschädigten ausfindig zu machen; der Betrug kam dadurch zur Anzeige, daß einer der Schwindler in der Trunkenheit sich verriet und, verhaftet, seine Mitschuldigen namhaft machte.

München, 22. Mai. Viel Aufsehen erregt hier das Verschwinden eines 19jährigen Mädchens, Hermine Scheler, die mit ihrem Geliebten, dem Studenten Hans Pagel, heimlich nach Bregenz gefahren war; von einem dort unternommenen Ausfluge kehrte Pagel allein zurück, doch ist auch von ihm jetzt jede Spur verloren; es liegt Anlaß zu der Vermutung vor, daß er das Mädchen aus Eifersucht ermordet hat und sich verborgen hält. Ein Bruder des Fräuleins Scheler, der Privatdozent in Jena ist, hat sich nach Bregenz begeben, um nach dem Verbleib seiner Schwester zu forschen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Aus Newyork meldet die „Frankf. Ztg.“: Nachdem die Gesandtschaften energisch gegen die Durchführung des neuen Fremdengesetzes protestierten, setzte es Venezuela vorläufig außer Kraft.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam ist der Bischof von Haarlem, Bottemanne, gestern nachmittag gestorben.

Dasselbe Blatt meldet aus Brüssel: Bisher äußert sich die Presse sehr wenig zu dem Beschluß der englischen Regierung, mit den anderen Mächten wegen etwaiger Einmischung in die Kongostaat-Angelegenheiten in Verbindung zu treten. Allgemein hofft man, daß Deutschland und Frankreich sich nicht bereit finden werden, England bei seinen Schritten zu unterstützen, die ihm lediglich seine eigennützigen kommerziellen Interessen eingegeben haben.

Wien, 23. Mai. Das bulgarische Kabinett teilte dem hiesigen Auswärtigen Amte mit, daß es dem Sultan bereits Vorschläge bezüglich der Niederwerfung der macedonischen Bewegung gemacht und um die Unterstützung des Wiener Kabinetts in dieser Richtung ersuche. Fürst Ferdinand werde demnächst zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel reisen. Hier treffen Depeschen ein über neue Greueltaten der Albanesen an christlichen Bewohnern in der Nähe der serbischen Grenze.

Wien, 23. Mai. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Ueskïib telegraphiert: In Monastir fanden infolge der Verhaftung mehrerer Türken, die sich an den letzten Gewalttätigkeiten beteiligt hatten, Demonstrationen eines Teiles der türkischen Bevölkerung gegen den Vali statt, um die Freilassung der Verhafteten zu erzwingen. Gewaltakte fanden jedoch nicht statt. Angeblich sind 20 Bataillone nach Monastir geschickt. Gestern wurden aus Köprülü 20 bulgarische Notable, bereits ältere Männer, gefesselt in Ueskïib eingeliefert.

Wien, 23. Mai. Das offiziöse „Fremdenblatt“ widmet dem neuen bulgarischen Kabinett einen höchst sympathischen Leitartikel, der mit den Worten schließt: Der überraschende Ministerwechsel in Bulgarien bedeute, wie es scheint, den Abschluß einer Periode der Befürchtungen.

Brüssel, 23. Mai. Die belgische Liga der Menschenrechte ersuchte die französische Liga, Schritte zu unternehmen, damit die französische Regierung bei der ihr befreundeten und verbündeten russischen Regierung wegen der Greueltaten in Kischinew Vorstellungen erhebe.

Rom, 23. Mai. Heute beginnt vor der vierten Sektion des Neapeler Gerichts der Prozeß gegen den Maler Allers (Capri). Von sechs Klagen wurden indessen fünf bereits zurückgezogen. Gegen Allers wird in contumaciam prozessiert werden.

Pampelana, 23. Mai. Während einer Kundgebung der Liberalen kam es zu einem Handgemenge mit Karlisten, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

London, 23. Mai. „Daily Mail“ teilt mit, daß in Frankreich ein ernstes Duell zwischen dem Prinzen Radziwill, Attachee der russischen Botschaft in London und einem österreichischen Aristokraten, dem Grafen Sizzo Noris stattfinden werde. Die Veranlassung zum Duell gab ein Zwischenfall in einem größeren Spiel-Klub, welchem ein Wortwechsel und sodann die Duellforderung folgte. Die Zeugen beider Gegner haben Hondon bereits verlassen.

Sofia, 23. Mai. Falls die Pforte auf den Vorschlag Bulgariens, die macedonische Frage auf friedlichem Wege zu lösen, eingeht, wird die bulgarische Regierung zu den diesbezüglichen Verhandlungen eine Sondergesandtschaft nach Konstantinopel senden.

Telegraphische Depeschen.

Salonichi, 23. Mai. Nach Meldungen aus Monastir, findet bei dem Dorfe Nogila, nächst Monastir, ein heftiger Kampf zwischen türkischen Truppen und starken bulgarischen Banden statt. Der Ausgang des Kampfes ist noch unbekannt.

Algier, 23. Mai. Aus Beni-Uni wird gemeldet: Eine Bande Araber griff vergangene Nacht den Militärposten von Zonspana an. Einer der Soldaten, welcher auf Wache stand, wurde durch einen Schuß verwundet und die Araber versuchten ihn wegzuschleppen. Auf seine Hilferufe eilten die übrigen Soldaten herbei und jagten die Angreifer in die Flucht.

Newyork, 23. Mai. Gestern kam es wiederum zu Straßen-Unruhen, veranlaßt durch Italiener. 200 derselben, begleitet von 40 Frauen, versuchten die Arbeitswilligen zu stören, indem sie in die Werkstätten der Metropolitan-Bahn eindrangen, um die dort noch tätigen Arbeiter zum Streik aufzureizen. Die Polizei, welche verstärkt worden war, wurde von den Italienern angegriffen; ein Polizist wurde durch einen Schuß, mehrere durch Steinwürfe von Seiten der Frauen verletzt. Hierauf zerstreute die Polizei die Ruhestörer mit Waffengewalt. Viele Italiener sind durch Stockhiebe schwer verletzt, mehrere erlitten Bein- oder Armbrüche.

Die Verhandlungen zwischen Amerika und China wegen Eröffnung von Häfen in der Mandschurei scheinen damit endigen zu wollen, daß drei neue Häfen eröffnet werden, von denen einer ausschließlich den Amerikanern als Vertragshafen überlassen wird; es handelt sich um den Hafen von Tatunku.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Der kleine Streit, dem ihre Frage zu Grunde liegt, ist einstweilen wie ein Streit um Kaisers Bart, denn die Schönheit der Haken-Terrasse läßt sich doch erst nach Fertigstellung derselben beurteilen, während die Brühlsche Terrasse in Dresden bereits im Jahre 1738 begründet und 1814 verschönt wurde, sie ist die schönste derartige Anlage in Deutschland und braucht die Konkurrenz durch die Haken-Terrasse in keiner Weise zu fürchten. Die Brühlsche Terrasse ist aber auch gerade ihrer Aussicht wegen berühmt, sie zieht sich über 400 Meter weit hoch am Ufer der Elbe und bietet mit ihren Laubegängen einen der reizendsten und großartigsten Spaziergänge. — Th. F. Sie haben in Ihrer Anfrage vergessen, anzugeben, wo die wertvolle Blattpflanze gestohlen ist, wir nehmen an, daß dies auf dem Kirchhofe geschah. Stimmt dies und war es auf dem Nemitzer Kirchhofe, so ist ein Ersatz ausgeschlossen, war es auf dem Zentral-Friedhof, so ließe sich vielleicht ein Ersatzanspruch bei dem Magistrat durchsetzen. — Paul K. Da A. seinen Gewinnanteil an dem ersten Los nicht ausgezahlt erhielt, hat er Anspruch auf den Gewinn des Freiloses. — Witwe W. Der Postverwaltung können Sie keinen Vorwurf machen, wenn der Brief mit unliebsamer Verspätung an seine Adresse eintraf, Sie haben denselben nur nach „Hermsdorf“ ohne nähere Angabe gerichtet. Nach dem Postbuch gibt es aber 14 verschiedene Orte, welche den Namen Hermsdorf führen. — Otto H. Die dienstliche Equipierung des Einjährigfreiwilligen findet seitens des Truppenteils gegen Zahlung von ca. 100 Mark statt, man erhält dafür: 1 Mantel, 2 Waffenröcke, 2 Tuchhosen, 1 Drillichjacke und Hose, 2 Feldmützen, 2 Halsbinden, 1 Paar Fausthandschuhe, welche Gegenstände Eigentum verbleiben. Die übrige Ausrüstung: Helm, Seitengewehr mit Koppel und Patronentaschen, Troddeln, Feldflasche, Brotbeutel, Tornister, Gewehr, erhält man zur Benutzung und ist nach Ablauf des Dienstjahres in brauchbarem Zustande auf Kammer zurückzuliefern. — L. M. in W. Die Oberjäger der Klasse A., die durch aktiven Militärdienst die Forstversorgungs-Berechtigung erlangen, brauchen sich der Försterprüfung nicht vor dem Ausscheiden aus dem Militärdienst zu unterwerfen. — A. Z. 100. Der Name des Verfassers ist uns nicht mehr bekannt, wünschen Sie jedoch ein praktisches Buch, so empfehlen wir Ihnen: „Die Anleitung zur Vorbereitung auf die den Militär-Anwärtern zugänglichen Subaltern- und Unterbeamtenstellen in den Verwaltungen der Kommunalverbände, Verwaltungsrecht und Verwaltungsorganisation“ von W. Maraun, Preis 3 Mark; zu beziehen durch W. Gerstmanns Verlag, Berlin W., Königin-Augustastr. 35.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 23. Mai 1903 wurde für inländisch Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 163,00 bis 165,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 22. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis 167,00, Gerste 124,00 bis 127,00, Hafer 126,00 bis 127,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,50, Weizen 170,00.
Liverpool. Weizen 177,50.
Odessa. Roggen 142,25, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 174,50.

Magdeburg, 22. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 16,65 G., 16,70 B., per Juni 16,70 G., 16,80 B., per Juli 16,80 G., 16,90 B., per August 17,00 G., 17,05 B., per Oktober-Dezember 18,00 G., 18,05 B., per Januar-März 18,30 G., 18,40 B. Stimmung schwächer.

Bremen, 22. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 46,25. Doppel-Eimer 47,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 24. Mai 1903.

Bei milder Temperatur klar und heiter, später leichter Wolkenzug.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 28. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 23. Mai 1903.
Dr. Delbrück.

Stettin, den 22. Mai 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten in verschiedenen städtischen Schulen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 30. Mai 1903, vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Schneider-Zwangs-Innung.

Am Montag, den 8. Juni, Abends 8 Uhr, findet in der **„Philharmonie“**, Pölitzerstraße 23, eine außerordentliche Innungs-Versammlung statt. Tagesordnung: Berathung des revidirten Statuts für das Innungsschiedsgericht. Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder sowie der Gesellenausschuß hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**

Stettin, den 23. Mai 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der in verschiedenen Schulen hierselbst herzustellenden Yellow-pine-Fußböden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 30. Mai 1903, vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Polytechnische Gesellschaft zu Stettin.

Fahrt nach Gothenburg in Schweden

vom Sonnabend, den 20. Juni, bis Mittwoch Abend, den 24. Juni 1903.

Besuch der Trollhättafälle und verschiedener industrieller Anlagen in und bei Gothenburg.

Bei genügender Betheiligung findet die Hin- und Rückreise auf dem Dampfer „Odin“ statt.

Kosten der Reise pro Person 115 ℳ bei freier Verpflegung, ausschließlich Getränke.

Die Mitglieder nebst Damen und eingeführten Gästen werden gebeten, **bis zum 1. Juni** ihre Betheiligung unter Anzahlung von 20 ℳ bei Herrn **Susenbeth**, Papenstraße 3, anzumelden.

Der Reiseausschuß.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 22. Mai 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Glasermeister Schmidt, Matrosen Ehmke, Arbeiter Kempfert, Schmied Empacher, Arbeiter Busstan, Arbeiter Zarth, Arbeiter Braun, Arbeiter Klockow, Arbeiter Siewert, Arbeiter Gärtner, Schneidermeister Strauß, Schneider Köstermann, Kaufmann Hochhäusler, Arbeiter Mundt.

Eine Tochter: dem Arbeiter Protz, Arbeiter Koch, Arbeiter Pochadt, Schlosser Kiffert, Zimmermann Gollnow, Straßenbahnschaffner Wendlandt, Arbeiter Beyer, Schneider Krüger, Droschkenfuhrherrn Borchard, Buchhalter Köhler, Bäckermeister Ziemer.

Aufgebote:

Arbeiter Gollnick mit Frl. Salewski; Tischlermstr. Gollnow mit Frl. Werse; Fleischergeselle Uecker mit Frl. Schmallenberg.

Eheschließungen:

Fleischer Hirschfeld mit Frl. Lindemann.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Tanger; Sohn des Buchdruckers Goebel, auch Gaebel genannt; Sohn des Arbeiters Bergner; Arbeiter-Witwe Rückert; Schneiderfrau Bunke; Frau des pens. Landesdirektions-Sekretärs Liebe; Tochter des Tischlergesellen Hoehne; Barbier Schmidt; Maschinenmstr.-Witwe Lahde; Arbeiter-Witwe Petermann; Arbeiter Schüler; Zimmerlehrling Detert; Tochter des Arbeiters Krüger; Tochter des Arbeiters Behm; Sohn des Altträgers Jurke; Sohn des Arbeiters Prusch; Sohn des Arbeiters Ulrich; Sohn des verstorbenen Müllermeisters Radke.

Pianinos Flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Specialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente."

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter langjähriger gesetzlicher Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.



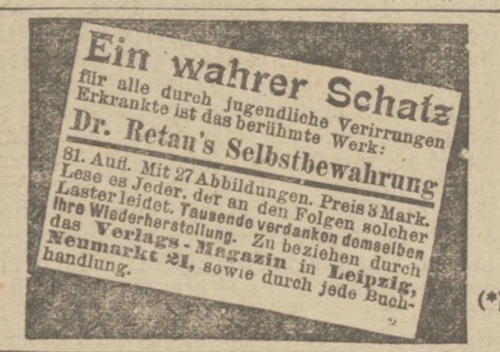
Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer, Stettin.

In e. gr. Gymnasial- u. Kav.-Garnisonstadt — Bahnst. — i. Prov. Pommern, verk. mein i. belebter Verkehrsstraße befdl.

bess. Hôtel mit Aussp.,

1 gr. Restaur.- u. Damenz., 1 Speisesaal, 11 gr. Fremdenz. mit 17 Betten u. s. w., einschl. compl. Inv. — (Es lassen sich 1—2 Läden einrichten).
Fester Pr. 75 000 Mk., Anz. 16 000 Mk.
Näh. Ausk. ert. unter **Fol. 651**
Wilh. Hennig & Co., Dessau.



(*)

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 ℳ

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Comtoir-Pulte

Diplomaten- und letztere Rücken-**Dreh-**hohe **Schreib-Schemel**
Tischlerei. **Klosterhof 21.**

Tische **Sessel,** mit runder lehne. **Sessel, Stühle,** bei **M. Hoppe,** Drechslerei. **Tel. No. 71.**

---

2 Damen wünschen **einige Pensionärinnen**
zum Sommeraufenthalt in Kolberg
an der Ostsee aufzunehmen. Preis **pro Tag 3 Mark 50 Pf.** Gefällige Offerten an Frl. **Krusemark, Köslin.**

Wer Stellung sucht, d. verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Fabrikorganisation (über 30 Fabriken), Inhaber Millionär, sucht zur Leitung einer Hauptfabrik für Pommern jungen tüchtigen u. gewandten Kaufmann, der 10—20 mille zur Beteiligung disponibel. Hohe Rentabilität nachweisbar. I. Referenzen gegeben u. verlangt. Nur ausführl. Offert. sub **F. 20** an Haasenstein & Vogler A.-G. Stettin, erbeten.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reelle Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Privat-Kapitalisten!
Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Anerkannt und unübertroffen ist die Wirkung auf die Haut der wissenschaftlich und technisch vollkommensten Schönheits-, Toilette-, und mildesten Kinderseife

Myrrholin-Seife

Beweis: Glänzende Begutachtung von cirka 1000 Professoren und Aerzten.

Myrrholin-Glycerin

ist das hervorragendste und wirkungsvollste Präparat für Haut und Teint. Bequeme Anwendung, fettet nicht, herrlicher Wohlgeruch, der Liebling aller Damen.

Myrrholin-Bilder

Pracht-Sammel-Album Europa, dazu 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. **Jedermann** verlange die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

Brienz-Rothorn-Bahn,
Kulm 2351 M. u. M.

Zahnradbahn mit Dampfbetrieb. Abwechslungsreiche, höchst interessante Fahrt. Bezauberndes Hochalpenpanorama (Jungfrau, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn, Schreckhörner, Wetterhörner ꝛc. ꝛc.) Weltumfassende Fernsicht. Prospekte ꝛc. gratis durch die Direction in Brienz (Schweiz). (H 1571 Y)

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit von Anfang Mai. Gegen Schluss Ermässigungen. Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Bad Polzin in Pommern,
in höchst romantischem Gebirgstal,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, **stärkstes Moorbad** des nordöstlichen Teiles Deutschlands. **Sehr starke Mineralquellen,** kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent), Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus** (städtisches Badeetablissement), **Marienbad.** Herrliche Anlagen. Kanalisation, eigenes Elektricitätswerk, Wasserleitung, Johanniterkrankenhaus. **6 Aerzte.** Saison 1. Mai bis 30. September. Auskunft durch die Badeverwaltung.

Sulza i. Th., **Soolbad** und **Inhalatorium.** (Post- und Eisenbahnst. Stadtsulza)

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,
allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Bad Suderode a. Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Mitte Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

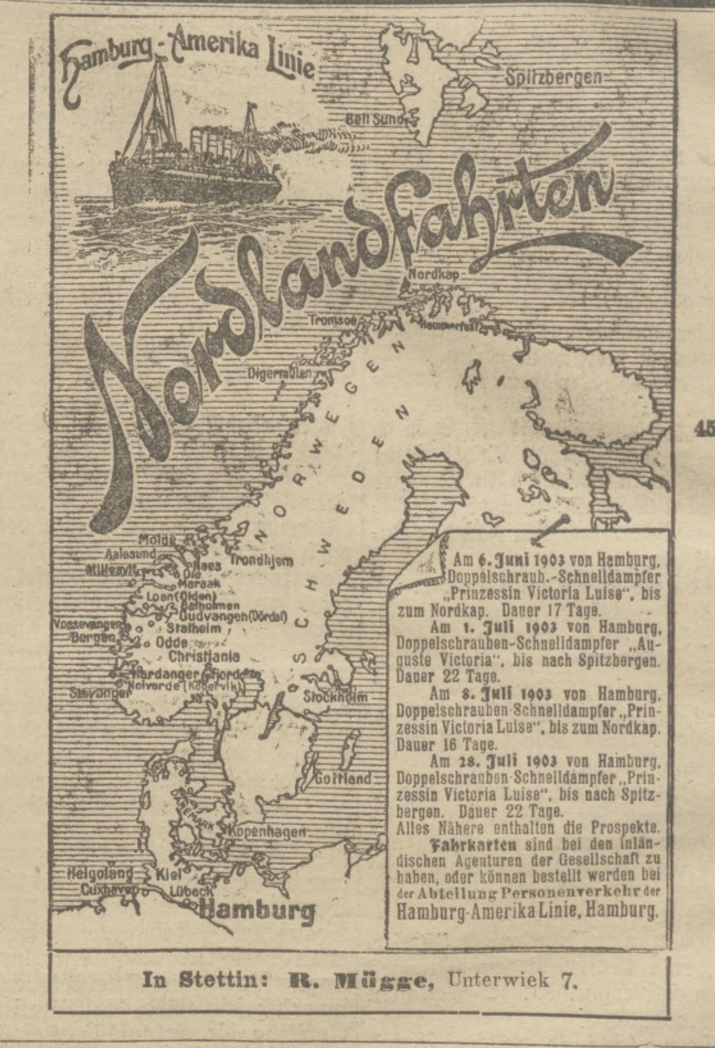
R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".



In Stettin: **R. Mügge,** Unterwiek 7.

Herrlichen, ruhigen Landaufenthalt in
Vitznau am Vierwaldstättersee (Schweiz)

bietet die inmitten saftiger Wiesen und schattigen Baumgärten erhöht und staubfrei gelegene **Pension Unterwylen** (15 Min. von Schiffstation) kleineres, bürgerliches Haus in Châletstyl mit gedeckter Veranda. Seebäder. Pension mit Zimmer Fr. 4,50—5,50. Prosp. durch Fam. **Bigler.** (H 1748 B)

Ostseebad Heringsdorf,

Besuchszahl 1902: 13,680 Badegäste,

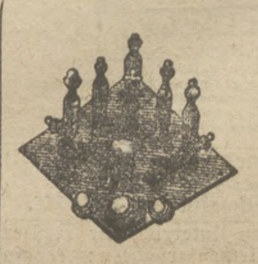
ist zu erreichen in 4½ Stunden mit der Eisenbahn von Berlin aus, und in 3 Stunden mit Schnelldampfer von Stettin. Unvergleichliche Lage im Buchenwald, der bis an die See reicht. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. 5 Seebadeanstalten, darunter 2 Familienbäder. Vorzügliche Warmbadeanstalt, See-, Süsswasser-, Moor- und Kohlensäure-Bäder, Soolbäder aus natürlicher Heringsdorfer Soolquelle. Orthopädisches Institut.

500 Meter in die See hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke,

an der alle Personendampfer u. Motorboote anlegen. Lese-, Musik- u. Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen im Strandcasino. Wildpark. 10 Tennisplätze im schattigen Buchenwalde, daselbst internationales Turnier. Radlerwege auf der Düne und im Walde. Beste Kindermilch aus staatlich überwachter Sanitätsmolkerei. Vorzügliche Trinkwasserleitung in allen Häusern. Elektrische Beleuchtung auf den Strassen, in allen Hotels und in vielen Häusern. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Pensionate. Wohnungsnachweis im Gemeindebureau. Auskunft ertheilen der Gemeindevorstand, die Badedirection und die in allen grösseren Städten befindlichen Verkehrsbureaus des Ostseebäder-Verbandes, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Prospecten, Gepäckbeförderung u. dergl. übernehmen.
Hauptbureau Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse No. 15.

H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe
liefert
Kalksandstein-Fabriken
zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.
Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.





! Als Spezialität !
empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugeln u. Kegel,
Pockholz zu Lager ꝛc.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgstr. 2.